



„Ihr Platz“ soll bald nicht mehr an der Fassade des Hauses an der Bahnhofstraße stehen. Ein großer Umbau ist geplant. Er soll die Häuserfront ein Stück weit in ihren historischen Zustand zurückversetzen. ■ Fotos (2): Hennes

Auf der Standspur der Datenautobahn

Glasfaser-Prestigeprojekt Weberstraße wirft Fragen der Kupfer-Nachbarn auf

Von Thomas Raulf

UNNA ■ Die künftigen Anwohner zwischen Weber- und Mozartstraße fahren auf der schnellstmöglichen Datenautobahn – und viele Nachbarn sogar in der näheren Umgebung müssen sich überholen lassen.

Bis zu 100 Mbit/sec: So schnell sollen die Internetnutzer, die künftig auf dem früheren Sportplatz an der Weberstraße leben, Daten über ihre Rechner mit der Welt austauschen können. Von solchen Geschwindigkeiten sind Anwohner ländlicher Bereiche weit entfernt. Das zeigt auch die Diskussion um Kessebüren, die jetzt einen positiven Abschluss findet.

6 Mbit reichen nicht allen

Aber auch in Unna-Mitte ist das Internet nicht so schnell, wie es sich alle Nutzer wünschen. Im Neubaugebiet an der Händelstraße berichten Anwohner, die Telekom habe nur eine herkömmliche Kupferleitung gelegt. Sie bezahlen einen 16 Mbit-Anschluss. In der Realität passiert das, was viele Internetnutzer kennen: Obwohl der volle Preis bezahlt wird, stehen nur maximal 6 Mbit zur Verfügung.

Diese Anwohner leben keine 500 Meter vom früheren Sportplatz entfernt. Ein knappes Dutzend Häuser wurden oder werden an der Händelstraße gebaut. Das Verlegen einer Glasfaserleitung böte sich gerade jetzt an, meinen Anwohner, da bald die Erschließungsstraße fertiggestellt werden soll.

Stadt und Stadtwerke werben damit, dass an der Weberstraße die Zukunft beginnt. „Was ist mit dem Rest von Unna?“, fragt eine der Nachbarinnen von der Händelstraße. Ausgerechnet das Baugebiet, das die Stadt selbst vermarktet, um ihr Sportstättenkonzept zu finanzieren, wird innovativ geplant. Und die anderen?

Die Glasfaser im Haus soll bei allen Unnaer Neubaugebieten und Erweiterungen „bald Standard werden“, so kommentierte Bürgermeister Werner Kolter das Pilotprojekt an der Weberstraße. Das allerdings ist eine Denkweise, die es noch nicht lange gibt. Bei allen Tiefbauarbeiten, seien es Erschließungen oder Leitungsneubauten, verlegen die inzwischen standardmäßig Leerrohre, durch die später bei Bedarf Glasfaserleitungen geschoben werden können. Beispiel Händelstraße: Das Baugebiet wurde vor drei Jahren erschlossen. Glasfaser für Privathaushalte zur Verfügung zu stellen, daran habe damals noch niemand ernsthaft gedacht, sagt Karsten Pfütznert, Leiter der Nachrichtentechnik bei den Stadtwerken. Das vor Jahren bereits verlegte Glasfasernetz in Teilen der Stadt diente bisher nur Schulen, Verwaltungsgebäuden und Industriekunden.

Erschließung muss sich rechnen

Ein Grundproblem für die Glasfaser im Privaten ist die Wirtschaftlichkeit. Nur wenn an einem neuen Anschluss eine ausreichende Zahl Kunden „hängt“, lohnt sich der teure Tiefbau für die Kabelverlegung. Die Stadtwerke vermieten ein solches Netz an einen Internetanbieter, der wiederum kalkuliert, welche Einnahmen von Nutzern den Kosten für die Anmietung des Kabels gegenüber stehen. „Die Weberstraße bot sich einfach an“, sagt Pfütznert. Die Planer gehen von 120 bis 140 Haushalten und damit Kunden aus.

Theoretisch können Glasfaserleitungen überall verlegt werden, aber es muss sich rechnen. Und auch wenn die Händelstraße zum Abschluss noch eine Straßendecke bekommen soll: Ein Glasfaseranschluss müsste erst bis dorthin gelegt werden und in der Straße selbst müsste dafür tiefer gebaggert werden, meint Pfütznert.

Neue Mode und Fassaden

Umbauten an der mittleren Bahnhofstraße bringen auch ein Stück Historie zurück

Von Thomas Raulf

UNNA ■ Eine der beiden bedeutenden Einkaufstraßen verändert sich an prominenter Stelle: Rund um das Schuhhaus Disselbeck an der Bahnhofstraße ist ein umfassender Umbau in Planung und teils sogar schon begonnen. Mit dem Projekt geht auch das Ende eines Leerstands in der Fußgängerzone einher: Neue Mode zieht ein.

Ein Modengeschäft auf Expansionskurs eröffnet in wenigen Tagen eine Filiale in der Mitte der Bahnhofstraße. Tredy Fashion zieht in die frühere Filiale der Bäckerei Kamps. Die Kette mit Sitz im Rheinland ist noch jung. Das Unternehmen gibt es erst seit 2006. Seitdem hat die Gesellschaft 86 Läden mit Damenoberbekleidung eröffnet, die meisten in Nordrhein-Westfalen. In der Region ist der Händler bekannt: Es gibt Tredy-Filialen in Lünen, Hamm, Soest und Menden. Ende August soll eine weitere in Iserlohn eröffnen.

Der Umbau des einstigen Bäckereigeschäfts läuft bereits. Die Eröffnung ist für den 5. September geplant. Das erscheint ehrgeizig beim Blick durch das Schaufenster auf eine Baustelle. „Wir ha-

ben eben sportliche Ziele“, sagt Bianca Burken, Store-Planerin bei Tredy.

„Mode ist immer ein Aushängeschild“, sagt Wolfgang Leienecker, Vorsitzender des City-Werberings. Er begrüßt die Neuansiedlung ausdrücklich, schließlich bedeutet sie auch, dass ein Schaufenster weniger in Unnas 1-A-Lage leer steht. „Das kann nur eine positive Entwicklung sein“, sagt Leienecker.

Dasselbe gilt für das, was um die frühere Kamps-Filiale herum passiert. Die Inhaber von drei Gebäuden nehmen Geld in die Hand und verschönern die Stelle der Bahnhofstraße, an der viele Besucher die Innenstadt betreten: gegenüber dem Zugang Morgenstraße. Architekt Ulrich Bräckelmann plant ein neues altes Gesicht für die Fassaden von drei Gebäuden. Umbauten sind geplant für die Hausnummern 14 bis 18, also Kamps (bald Tredy), Disselbeck und für den Drogeriemarkt.

Am auffälligsten dürfte der Unterschied beim rechten dieser drei Gebäude sein, dort, wo jetzt noch „Ihr Platz“ zu lesen. Das Haus Nummer 18, erbaut vor etwa 100 Jahren, soll ein wenig seines historischen Charmes zurückbekommen. Ab Mitte

September soll die historische Fassade komplett saniert werden. Im Erdgeschoss soll der Ursprungszustand wiederkehren. Bräckelmann plant, die horizontale Fassadenblende zu entfernen. Der Fremdkörper, der noch den Geschäftsnamen trägt, soll verschwinden. Diese Blende „amputiere“ das Erdgeschoss vom Gesamtbaukörper, sagt der Architekt. „Wir wollen die Fassade wieder in ihren ursprünglichen, ganzheitlichen Zustand versetzen.“

Der Name „Ihr Platz“ hat selbst schon beinahe historische Bedeutung. Der Drogeriemarkt ist seit knapp einem Jahr eine Rossmann-Filiale. Das soll demnächst auch an der Außenwand zu lesen sein. Auch ein Umbau des Geschäftsinnen mit einer kompletten Entkernung ist geplant.

Das neue Modengeschäft in der früheren Bäckerei soll optisch dem Nachbar-Ladenlokal (Vodafone) ähneln, mit anthrazitfarbenen Fensterrahmen. Die Farbgestaltung des Drogeriegebäudes will Architekt Ulrich Bräckelmann mit den Eigentümern, mit dem Mieter Rossmann



Die Zeiten der Kamps-Bäckereifiliale sind vorbei, in drei Wochen soll ein neues Modengeschäft einziehen.

Gestaltung und Zeitplan

und der Denkmalbehörde abstimmen. Der Denkmalschutz sei ohnehin an allen bisherigen Planungen beteiligt gewesen. Der Architekt lobt ein bisher unbürokratisches Verfahren, ebenso mit dem Bauordnungsamt. Das Gebäudeensemble an der mittleren Bahnhofstraße

soll in drei Abschnitten saniert werden: Das Modengeschäft Tredy ist laut Planung Anfang September fertig. Ab Mitte September soll der Drogeriemarkt sein Gesicht verändern. Anfang 2014 sollen die Bauarbeiten am Schuhhaus Disselbeck beginnen.



Das Unnaer Architekturbüro Bräckelmann plant eine Umgestaltung der Fassaden für die Gebäude Bahnhofstraße 14 bis 18, mit dem Schuhhaus Disselbeck in der Mitte. Die Fronten, besonders die des Drogeriemarktes rechts, sollen ihren ursprünglichen, einheitlichen Zustand zurückbekommen.

Bornekamp wird zum Zeltlager



Die Saison im Freibad Bornekamp nähert sich ihrem Höhepunkt. Vom 30. auf den 31. August werden wieder 100 Kinder und Jugendliche auf der Liegewiese im Bornekamp ihre Zelte aufschlagen. Für das zweite Zeltfest am Ende der Ferien sind noch einige Plätze frei. Es dauert von 16 Uhr am Freitag, 30. August, bis 10 Uhr am darauf folgenden Samstag. Anmeldung unter Tel. 023 03/8 67 87. ■ Foto: Archiv